

aus 4 schwarzen, gedrängten Gliedern bestehend, dieser auch den Nahtstreif der Flügeldecken vorn am weitesten von der Naht entlegen und den Zwischenraum zwischen der Naht und dem abgekürzten Nahtstreif durchaus eben, auch die blassesten und für die unterseitige Reihenpunktirung der Decken am meisten durchsichtigen Flügeldeckenränder.

Da nur ein einzelnes Stück vorhanden ist, kann event. das Thier auch Variation von ater Kuw. sein. Aus Mangel an Material konnte die ♂ Krallenbildung zur Differenzirung nicht herangezogen werden.

Varietäten von Lycaenen aus der Umgebung von Czernowitz (Bukowina).

Von G. v. Hormuzaki.

Am Cecinaberge bei Czernowitz fand ich in der ersten Hälfte Juni 1892 auf den üppigen Wiesenstreifen, zu beiden Seiten der am Nordabhang dieses Höhenzuges durch Laubwald führenden Strasse, in einer Seehöhe von etwa 400 Metern, an einem einzigen Vormittage nicht weniger als acht verschiedene Lycaenaarten, darunter auch mehrere bemerkenswerthe Abänderungen.

Neben den hier überall gemeinen *Argiolus L.*, *learus Rott.* und *Argiades Pall.* (ab. *Polysperchon Bergstr.*) waren auch einige bei Czernowitz weniger gewöhnliche Arten anzutreffen, und zwar vereinzelt *Semiargus Rott.* und *Bellargus Rott.*, dann aber in grosser Menge *Aegon S. V.*, *Cyllarus Rott.* und *Alcon Fabr.*

Die ♂♂ von *Aegon* zeichnen sich überall in der Bukowina, bei Czernowitz aber insbesondere, durch bedeutende Grösse aus. einzelne erreichen volle 30 Millimeter Spannung. Der schwarzbraune Rand ist sehr breit (3—4 Millim.) nach Innen allmählig in die Grundfarbe übergehend, die weissen Fransen ebenfalls auffallend breit. Die schwarzen Randflecke auf der Unterseite der Hinterfl. zeigen bei vielen Stücken keine Spur von blauen Kernen.

Die ♂♂ vom *Cecina* führen merkwürdigerweise am Rande aller Flügel eine Reihe scharfbegrenzter rothgelber Halbmonde bis zum Vorderrand der Vorderflügel, während sie anderwärts in der Bukowina gar keine rothen Flecken auf der Oberseite zeigen, höchstens einige schwarze Randpunkte gegen den Innenwinkel der Hinterflügel; oft sind sie auch ganz einfarbig braun.

Auch *Cyllarus* variirt etwas, so fehlen den ♂♂ öfter die Augenpunkte auf der Unterseite der Hinter-

flügel gänzlich. Am auffallendsten ist aber eine Abänderung des *Alcon F.*, die ich nach dem Fundorte benenne: *Lyc. Alcon F. ab. cecinae*.

Diese Form verhält sich zur normalen ganz so wie etwa ab. *Coecca Fuchs* zu *Semiargus*, ab. *Speyeri Husz* zu *Eumedon Esp.*, oder ab. *Cinnus Hb.* zu *Bellargus Rott.*, es ist nämlich die sonst auf der Unterseite vorhandene Augenzeichnung bis auf wenige Spuren verschwunden. Die Flügel sind auffallend schmal und langgestreckt, der Aussenrand der Vorderflügel misst nur 8 bis 9 Mm., die Flügelspannung beträgt nur 30 Mm.

Oberseite wie bei der Stammart; die Unterseite ist beinahe einfarbig braungrau, auf den Vorderfl. ausser einem länglichen lichtgrauen Fleck auf den *Discocellularadern* mit einem dunklen Strich in der Mitte, gar keine weitere Zeichnung. Hinterflügel mit lichtem Mittelfleck: alle Augenpunkte fehlen bis auf einen oder zwei schwach angedeutete Punkte zwischen den Medianästen und den Adern *M₃* und *UR*. Diese Flecke sind von lichtgrauer Färbung, nur selten mit kaum bemerkbaren, punktförmigen dunkeln Kernen. Am Aussenrande zeigt sich besonders gegen den Innenwinkel eine sehr verloschene Reihe runder lichter, dunkelgekehrter Flecke.

Bisher fand ich diese Abänderung nur bei wenigen ♂♂, doch dürfte sie zweifellos auch beim ♀ vorkommen, welches hier überhaupt sehr selten ist; deshalb konnten mir variirende ♀♀ leicht entgangen sein.

Boarmia crepuscularia Hb. ab. *Schillei* n. ab.

Von Dr. St. Klemensiewicz.

Ab. *B. crepuscularia* differt: *Alac ubique aequaliter caryophylleo pulverulentae. linea undulata distincte albicante. basim versus paullum adumbrata, rix conspicuis vestigiis strigae posterioris; capite et thorace alis concoloribus, abdomine crineo.* ♂ — Habitat in Italia.

Von durchschnittlicher *crepuscularia*-Grösse. Die leicht angelegten Flügel überall von einem ganz dunkelbraunem Staube gleichmässig überdeckt, mit einer weisslichen, von dunklem Grunde sich wie eine Binde scharf abhebenden Wellenlinie und schwarzen Saumpunkten. Die Wellenlinie ist fast in ihrem ganzen Verlaufe regelmässig gezähnt, innen etwas dunkler, gleichmässig beschattet. Von den übrigen Zeichnungen sind kaum Spuren nur des hinteren Querstreifens, in der Flügelmitte, in Form unbestimmt dunklerer Punkte auf den Rippen zu sehen. Fühler,

Kopf und Rücken mit den Flügeln gleichfärbig, der Hinterleib noch dunkler, fast russ-schwarz. Die Unterseite etwas heller, die Fläche glatter, ohne jede Zeichnung. Die Fransen bräunlich-grau, in der Endhälfte weisslich.

Ich schmeichle mir nicht, mit vorliegender Beschreibung etwas neues entdeckt zu haben, da *crepuscularia* bekannterweise bezüglich der Grundfarbe stark variiert und schon *Treitschke* in seinem bekannten Werke (T. VI, 1 pg. 193) eines aus Dalmatien stammenden Männchens erwähnt, welches „dunkel schwarz-braun mit schwarzer Zeichnung ist, die es doch deutlich hierher (zu *Crepuscularia* stellt“: dennoch halte ich die Belegung dieser, auf der äussersten Grenze der nigristischen Abweichung befindlichen, nicht gar selten sich wiederholenden Form, mit einem besonderen Namen für berechtigt, da dies bei anderen, sich dazu weniger eignenden Arten so oft geschieht, namentlich aber, um für die Zukunft möglichen Verwechslungen vorzubeugen. Der Schmetterling wurde nämlich auf mein Ansuchen von einem sehr bewanderten Lepidopterologen als *Boarmia biundularia* Bkh. determinirt, mit welcher er jedoch nicht identisch sein kann, da, abgesehen von der weit entlegenen Heimath der ersteren (England, Frankreich, Erzgebirge ausschliesslich), auch die Diagnose lautend: „Flavescens, minus conspersa, lineae transversae ochraceo adumbratae, nigerrima, etc.“ — auf meine Form gar nicht passt.

Benannt zu Ehren des, auf dem Gebiete der Schmetterlingsbiologie verdienstvollen Forschers, Hrn. *Fr. Schille*, Oberförster in Rytro (Galizien). —

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.*)

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Erastria* O.

E. argentata Hb. Selten im Mai und Juni auf den Torfwiesen am Greifensee (vielleicht ihres niedrigen Fluges wegen mehrfach übersehen). Die Raupe lebt an *Carex*-Arten.

E. uncula Cl. Im Mai und Juni häufig auf den Torfwiesen am Greifensee, vereinzelt am Katzensee. Die Raupe an *Carex*- und *Cyperus*-Arten.

E. deceptor Sc. Oberhalb Trichtenhausen auf Waldwiesen, im Stöckentobel, auch bei Wytikon am Köder gefangen, nicht sehr häufig im Mai und Juni. Die Raupe lebt an *Poa annua*.

Anmerk. In den letzten 8 Tagen wurden hier auf dem Zürichberg 2 vollständige Hermaphroditen gefangen, von *Anth. cardamines*.

E. fasciana L. Gleichzeitig mit voriger Art und an denselben Flugstellen, wozu noch der Vorsaum des Waldes bei dem Belvedere zu zählen ist, sowie der Katzensee: häufig auch am Köder erhalten. Die Raupe im August und September auf *Rubus*-Arten.

Genus *Prothymia* Hb.

P. viridaria Cl. In zwei Generationen (April, Mai, und Juli, August), nicht selten auf Sumpfwiesen bei Wytikon und Pfaffhausen, am Greifen- und Katzensee. Die Raupe lebt an *Erica*-Arten.

Genus *Agrophila* Bois.

A. trabealis Scop. In zwei Generationen (Mai, Juni und August), selten und einzeln an sonnigen Abhängen des Uto, häufiger auf den Wiesen am Dielsdorf-Regensberger Weg. Die Raupen im Juli und Oktober an *Convolvulus arvensis*.

Genus *Euclidia* O.

E. mi Cl. Sehr häufig in zwei Generationen (Mai-Juni und August-September) auf allen Wiesen im ganzen Gebiet, namentlich Torfmoore bevorzugend. Die Raupen an *Medicago falcata* und *Trifolium*-Arten.

E. glyphica L. Gleichzeitig mit der vorigen in zwei, vielleicht in manchen Jahren mit drei Generationen, denn in schönen Spätherbsten traf ich noch ganz frisch entwickelte Exemplare zu Ende Oktober. Raupe polyphag, nimmt mit allen Gramineen und Papilionaceen vorlieb.

(Fortsetzung folgt)

Ueber *Deilephila livornica*.

Von Wilh. Weissmantel.

Bisher hatte ich geglaubt, dass *livornica* im Allgemeinen nicht zu den ganz gemeinen Thieren gehört und dessen Vorkommen mehr auf den Süden beschränkt sei, wie solches auch in den mir zur Verfügung stehenden Werken von Berge, Heinemann und Hofmann zu lesen ist.

Ich habe das erste Stück dieser Art im Jahre 1854 in Brünn, die nächsten Exemplare (3 Stücke) in den Jahren 1878 und 1879 in Karansebes, dann ein Stück im Jahre 1887 am Vlarapasse gefangen; alles in II. Generation.

Diese Art ist mir daher in einem Zeitraum von 38 Jahren bloss dreimal vorgekommen und zwar in örtlich sehr weit von einander liegenden Gegenden, was die weite Verbreitung derselben nachweist.

Ich war daher ein wenig überrascht, als mein Sohn am 10. September vorigen Jahres in meinem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Klemensiewicz Stanislav

Artikel/Article: [BoarmJa crepuscularia Hb. ab. Schillel n. ab. 18-19](#)